

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 18

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Saftpresse

Glarner Nachrichten

Diego ist immer jener Knabe gelieben, der irgendwo in einem Hinterhof Argentiniens begonnen hat, das runde Leder mit seinen Güssen zu liebkosen, zu streicheln.

Gesucht rüstiger Rentner zur Verteilung der Zeitungen und Zeitschriften im Bahnhof Bern

Arbeiten Sie gerne nachts (02.30–10.00 Uhr) um danach den Tag zu geniessen.

Stadtanzeiger Bern

Bieler Tagblatt

Die Ambulanzwagen sind ausreichend ausgerüstet, das Personal «eingefuchst». Die zu betreibende Erste Hilfe reicht bis zur Reinkarnation.

Gesucht billiger, kleiner

Kühlschrank

mit Gefrierfach (wird abgeholt). Gratis abzugeben kleiner Kühlschrank mit Kühlfach.

Vaterland

Die Stadtzürcher wählten sechs Grüne in den Stadtrat, einen mehr als vor vier Jahren.

Tagblatt der Stadt Zürich

In aufgestelltes junges Team suchen wir eine ebenwürdige

Serviertochter

Baslerstab

Dass Bäume extrem resonanzfähig sind, und vor allem die Nadelbäume, insbesondere die Fichten, gute Antennen für Rundfunk und Fernsehen sind.

Schweiz. Zeitschrift für Radiästhesie, Geopathie, Strahlenbiologie RGS

Berner Zeitung

Von Privat

Ferienwohnungen

Südfrankreich, Nähe Perpignan, Sandstrand für 3 und für 4 Pers.

«Kompostmark Schweiz» mit grossem Potential

Schaffhauser Nachrichten

Südwest-Presse

Schweine-Leber, -Nerz, -Nieren

Peters Nichten, Marion (Claudia Lauk) und Sabine (Gudrun Röder) betätigen sich ebenfalls als Heimatvermittler und geben somit dem Liebeskarusell den richtigen Schwung.

Kitzinger Zeitung

Marren gazette

Autokrebs. Genf leidet laut *Basler Zeitung* an «Autokrebs». Denn: «58 Jahre vor Jesus Christus versuchten es die Helvetier ohne Glück: Julius Cäsar verbot ihnen den Durchmarsch in Genf und liess die Brücke über die Rhone sperren. Heute versuchen es täglich beinahe 100 000 Automobilisten ebenfalls ohne Glück: Sie bleiben in der Blechlawine stecken und warten frustriert auf bessere Zeiten.»

Tztztz! Unter dem Titel «Verschaukelte Radiohörer» nimmt ein Leser der *LNN* zum Thema «Radio DRS und die Volksmusikfreunde» unter anderem mit diesen Worten Stellung: «Es gilt nun, den Hörerwünschen endlich zu entsprechen; denn das Schweizervolk hat sich lange genug «verarschen» lassen. Schon vor 50 Jahren hat sich ein aufmerksamer Radiohörer auf seinem Gebühren-Einzahlungsschein so geäussert: «20 Franken für das Deutsche Reich, / 5 Franken für den Bernmünsterseich!»

Besticht. Ein Berner Grossrat regt an: Der Bund soll die Zweisprachigkeit des Kantons finanziell unterstützen, weil dieser Kanton schliesslich die mehrsprachigen Bundesbeamten beherbergt. Der Vorschlag besteche, meint die *Berner Zeitung*: «Schliesslich bezahlen die Bundesbeamten weder Steuern noch andere Beherbergungsabgaben.»

Hosen: windstill. Fussballpleite für Bayern München: 1:2 im Meistercup-Halbfinalhinspiel gegen Belgrad. *Blick* titelte dazu: «Nix mit Bari für den FC Larifari». Und *Bild* notierte: «Bayern: Kein Wind mehr in den Lederhosen.»

Zitat. Die *Hamburger Zeit* zitiert aus früheren kriegerischen Zeiten: «Die Gewaltanwendung muss grossmütig, ritterlich und chirurgisch sein. Wir wollen die grosse, schöne, unvermeidliche Gewalttat in entscheidenden Stunden.» Marcel Schwander greift das Zitat im *Tages-Anzeiger* auf und nennt gleich noch den Autor: «Benito Mussolini, Dr. h.c. Universität Lausanne, 1883–1945.»

Arm im Witz. In der ARD-Puppensendung «Hurra Deutschland» wurden Aussenminister Genscher lobende Worte dafür in den Mund gelegt, dass Völker Staatsoberhäupter dadurch ehren, indem sie wichtige Bauwerke nach ihnen benennen. Darauf Waigel: «Wir in Bayern haben einen Franz-Josef-Strauss-Flughafen.» Kohl: «Warum nennt man unseren Flughafen nicht einfach Kohl-Bonn?» Genscher: «Weil schon etwas viel Grösseres nach dir benannt ist.» Blüm: «Der Nordkohl und der Südkohl.» Dazu die *Welt am Sonntag*: «Selig sind die Armen im Witz, denn ihrer ist die ARD.»

Entvölkerung. Kolumnist Herr Strudl in der *Neuen Kronen-Zeitung*: «Polen wird bald entvölkert sein: Die Rote Armee beginnt ihren Abzug, und die Polen fahren alle nach Deutschland.»

Gesundes Lachen. Nach der Vertreibung der ersten Menschen aus dem Garten Eden stellte laut *Süddeutscher Zeitung* Eva beim Dahinstolpern im Nieselregen ihrem Partner die Urfrage: «Liebst du mich noch?» Adam reagierte mit «Ja, wen denn sonst?», worüber Eva, verblüfft, kurz und trocken lachen musste. Seit diesem ersten Witz der Weltgeschichte und zugleich dem allerersten mündlich überlieferten «Lacher» hält sich, so das Blatt, hartnäckig, ja hartleibig das Gerücht, dass Lachen gesund sei.

Und nochmals Steffi. Der ehemalige erfolgreiche Schweizer Tennisprofi Heinz Günthardt macht in der deutschen *Hörzu* den «Versuch einer behutsamen Erklärung», die also anhebt: «Was ist mit Steffi los? fragt sich die Fachwelt. Theorien gibt es viele, und so wird es nicht auffallen, wenn ich noch eine weitere falsche (?) hinzufüge.»